Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 20. Dezember 2012
Ausgabe 243
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› Dr. Matthias Mühling neuer Direktor des Lenbachhauses 2
› Realisierungswettbewerb für Hanns-Seidel-Platz beschlossen 3
› Zweiter Krampuslauf am Münchner Christkindlmarkt 4
› Weihnachtliche Musik auf den Friedhöfen 4
Sozialreferat in eigener Sache **6**
› Belegungsstopp im Jugendhilfezentrum an der Scapinellistraße 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**
› Größter Stromausfall in München seit 20 Jahren 8
› Untragbare Zustände an der Hirschbergschule umgehend beenden 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 21. Dezember, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Pressegespräch „Jahresvorschau 2013“ mit Oberbürgermeister Christian Ude.

Wiederholung
Freitag, 21. Dezember, 11.30 Uhr, Tierpark Hellabrunn,
Treffpunkt Flamingo-Eingang, Tierparkstraße 30
Harald Strötgen, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München und einer der Gründer der Stiftung „Wir helfen München“, und Tierparkdirektor Dr. Andreas Knieriem überreichen Bürgermeisterin Christine Strobl 900 Jahreskarten für den Tierpark Hellabrunn, die über das Sozialreferat an bedürftige Alleinerziehende in München vergeben werden. Strobl, die auch Aufsichtsratsvorsitzende des Tierparks ist, wird wiederum eine der Jahreskarten gleich an eine alleinerziehende Mutter und ihren Sohn weitergeben.
Für viele Alleinerziehende ist das Geld so knapp, dass es ihnen häufig nicht möglich ist, gemeinsam mit ihren Kindern Freizeiteinrichtungen zu nutzen. Von 26.000 Alleinerziehenden in München beziehen rund 7.500 Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV). Diese Menschen will die Stiftung „Wir helfen München“ unterstützen.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

Dr. Matthias Mühling neuer Direktor des Lenbachhauses
(20.12.2012) Dr. Matthias Mühling wird zum Jahresbeginn 2014 Direktor der Städtischen Galerie im Lenbachhaus. Nach Abschluss eines Bewerbungsverfahrens hatte Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers dem Stadtrat zwei Vorschläge für die Leitung des Kunstmuseums unterbreitet. In der gestrigen Vollversammlung hat sich der Stadtrat mit breiter Mehrheit für den promovierten Kunsthistoriker Dr. Mühling, der bisher bereits in leitender Funktion im Lenbachhaus tätig ist, ausgesprochen.
„Matthias Mühling genießt sowohl in der hiesigen Kunstszene als auch international hohe Anerkennung. Mit seinen Ausstellungen hat er die Positionierung des Lenbachhauses maßgeblich mitgestaltet. Dabei gelingt es

ihm auch, Kunst fachlich fundiert und gleichzeitig für alle Publikumsschichten ansteckend zu vermitteln. Ich bin mir sicher, dass wir die richtige Wahl getroffen haben", so Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München.
Dr. Matthias Mühling (geboren 1968) ist seit April 2005 Sammlungsleiter und Kurator für internationale Gegenwartskunst im Lenbachhaus. Ende 2010 wurde er Leiter der Abteilung Sammlungen/Ausstellungen/Forschung. Dr. Mühling hat mit seinen Ausstellungsprojekten Künstlerinnen und Künstlern wie Maria Lassing, Monica Bonvicini, Angela Bulloch, Tom Burr, Pablo Bronstein oder Willie Doherty in neuer Weise international positioniert. Seine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Utopien, beispielsweise in der Ausstellung Mondrian und de Stijl, beweist seinen Blick über die Kunstwelt hinaus. Und interdisziplinärer Mut zeichnete seine Arbeit nicht nur bei der erfolgreichen Kooperation mit Kraftwerk aus. Dr. Matthias Mühling überzeugt durch große inhaltliche Offenheit und eine gleichzeitig enge Verbundenheit mit der Sammlung des Lenbachhauses. Dass er darüber hinaus auch ein gutes Gespür für Neuentdeckungen hat, zeigte sich bislang neben den von ihm mit Weitsicht vorgeschlagenen Ankäufen junger Kunst unter anderem in der Ausstellung „Favoriten" mit Künstlerinnen und Künstlern aus München.
„Im neugestalteten und erweiterten Lenbachhaus sowie im Kunstbau bieten sich herausragende Möglichkeiten sinnlicher Kunsterlebnisse. Das Lenbachhaus ist ein Haus, das vielen Menschen den Zugang zur Kunst eröffnen kann und will. Ich freue mich sehr, hieran verantwortlich mitzuwirken und die erfolgreiche Arbeit mit dem gesamten Team fortzusetzen", erklärte Dr. Matthias Mühling.
Weitere Infos: Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Pressestelle, Jennifer Becker, Telefon 2 33-2 60 05, presse.kulturreferat@muenchen.de

Realisierungswettbewerb für Hanns-Seidel-Platz beschlossen
(20.12.2012) Der Münchner Stadtrat hat gestern Abend in der Vollversammlung mit großer Mehrheit beschlossen, dass die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG im nächsten Jahr zusammen mit dem Kommunalreferat einen Realisierungswettbewerb für den Bereich der so genannten Nordparzelle des Hanns-Seidel-Platzes auslobt. Dort soll auch das kulturelle Bürgerzentrum untergebracht werden. Die EU-weite Ausschreibung erfolgt im Februar 2013, der anschließende Architektenwettbewerb beginnt dann im Mai 2013. Das Wettbewerbsergebnis soll im Dezember 2013 vorliegen. Bezugsfertig wird die Nordparzelle des Hanns-Seidel-Platzes nicht vor Mitte 2019 sein.

Damit ist eine entscheidende Weichenstellung für die künftige Entwicklung des Hanns-Seidel-Platzes gefallen. Der Platz soll sich in den nächsten Jahren zur neuen Mitte des Stadtteils Neuperlach entwickeln, ausgestattet mit Wohnungen, einem kulturellen Bürgerzentrum und eventuell auch einem Sozialbürgerhaus. Für das überwiegend im Eigentum der Landeshauptstadt München stehende Bauquartier am Hanns-Seidel-Platz in Neuperlach soll noch vor der Sommerpause des Stadtrats 2013 der Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1609 gebilligt werden.
Die lang ersehnte Entwicklung des Hanns-Seidel-Platzes kam bisher auch deswegen nicht voran, weil die Landeshauptstadt München nur Eigentümerin von 69,81 Prozent des Planungsumgriffs ist. Die Verhandlungen mit den übrigen Eigentümern, die sich zudem im Laufe der Zeit mehrfach änderten, machten den gesamten Prozess sehr langwierig, sind aber nun vorläufig abgeschlossen.

Zweiter Krampuslauf am Münchner Christkindlmarkt
(20.12.2012) Am letzten Adventssonntag, 23. Dezember, sind von 16 bis 17 Uhr noch einmal der Nikolaus und seine Krampusse am Münchner Christkindlmarkt unterwegs. Die Darsteller der ersten Münchner Krampusgruppe „Sparifankerl Pass“ laufen über den Marienplatz, den Rindermarkt und die Fußgängerzone bis zum Kripperlmarkt am Richard-Strauss-Brunnen.
Diese Brauchtumsveranstaltung findet dank der Unterstützung der Marktkaufleute des Münchner Christkindlmarkts statt.

Weihnachtliche Musik auf den Friedhöfen
(20.12.2012) Weihnachtliche Musik erwartet die Besucherinnen und Besucher der Städtischen Friedhöfe München am Montagnachmittag, 24. Dezember, zur Einstimmung auf Heiligabend. Gespielt wird jeweils vor der Aussegnungshalle. Auf Friedhöfen ohne Aussegnungshalle wird vor der Kirche musiziert. Die verschiedenen Musikkapellen sind in unterschiedlichen Besetzungen auf den Friedhöfen vertreten. Die Friedhöfe sind am 24. Dezember jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Der Friedhof Bogenhausen wird bereits um 17 Uhr geschlossen.
Programm für die Hauptfriedhöfe:

- Krematorium am Ostfriedhof
  15.45 Uhr — Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Ostfriedhof
  16.45 Uhr — Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Neuer Südfriedhof
  15 Uhr — Blaskapelle Höhenkirchen-Siegertsbrunn

- Friedhof am Perlacher Forst
  15 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Waldfriedhof Alter Teil
  16.45 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Waldfriedhof Neuer Teil
  15.45 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Westfriedhof
  15.30 Uhr Bläserensemble Ingeborg Lutz
- Friedhof Obermenzing
  15 Uhr Kulturverein Freunde Obermenzings e.V.
- Nordfriedhof
  16.45 Uhr Bläserensemble Ingeborg Lutz

Programm für die Stadtteilfriedhöfe:

- Alter Südfriedhof
  16 Uhr Münchner Petersturmmusik
- Friedhof Aubing
  16 Uhr Münchner Petersturmmusik
- Friedhof Haidhausen
  14.45 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Friedhof Neuhausen
  16 Uhr Freimanner Klang e.V.
- Friedhof Nymphenburg
  14.45 Uhr Bläserensemble Ingeborg Lutz
- Friedhof Pasing
  14.45 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet
- Alter Friedhof Perlach
  16.30 Uhr Bläserensemble des Blasorchesters St. Michael München-Perlach e.V.
- Friedhof Riem
  13.45 Uhr Bläserensemble Ingeborg Lutz
- Friedhof Sendling
  16.45 Uhr Münchner Petersturmmusik
- Waldfriedhof Solln
  16 Uhr Bläserensemble der Blaskapelle Poschet

Sozialreferat in eigener Sache

Belegungsstopp im Jugendhilfezentrum an der Scapinellistraße
(20.12.2012) Zur Presseberichterstattung über das Jugendhilfezentrum an der Scapinellistraße nimmt das Sozialreferat wie folgt Stellung:
Das Stadtjugendamt München hat im Jugendhilfezentrum an der Scapinellistraße einen vorübergehenden Belegungsstopp eingeleitet. Die Erfahrungen seit der Eröffnung des Jugendhilfezentrums im April 2012 haben gezeigt, dass hinsichtlich der Umsetzung des pädagogischen Konzepts noch Anpassungs- bzw. Feinjustierungsbedarf besteht. Das Jugendhilfezentrum ist eine in der Münchner Kinder- und Jugendhilfe völlig neuartige Einrichtung mit außerordentlich schwierigen und belasteten Jugendlichen und einem geschlossenen pädagogischen Setting. Die seit der Eröffnung gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass eine solche Feinjustierung erst bei einem vorübergehenden Belegungsstopp eingeleitet werden kann. Zudem sind einige bauliche Ergänzungsmaßnahmen vorgesehen, deren pädagogische Notwendigkeit sich erst im Lauf des Betriebs herausgestellt hat. Diese können aus Gründen der Baustellensicherheit am besten durchgeführt werden, wenn die Einrichtung nicht mit Jugendlichen belegt ist.
Die Jugendlichen werden derzeit sukzessive in Anschlusshilfen vermittelt. Ab Anfang Januar werden keine Jugendlichen mehr in der Einrichtung sein. Voraussichtlich im 2. Quartal 2013 wird der Betrieb wieder aufgenommen. Die Phase ohne Belegung wird vom Jugendhilfezentrum genutzt, um die Umsetzung des pädagogischen Konzepts zu reflektieren und feinzujustieren.
Das Jugendhilfezentrum wird im Vollbetrieb zwei Gruppen haben, in denen je sieben Jugendliche betreut werden. Aus fachlichen Gründen startete die Einrichtung zunächst mit einer Gruppe mit sieben Plätzen, um den Betrieb langsam hochzufahren und Erfahrungen zu sammeln. Dies ist in entsprechenden Einrichtungen bundesweit fachlicher Standard. Der Vollbetrieb war erst für 2013 und erst nach einer wissenschaftlichen Evaluation der Startphase geplant.
Zu den Erfahrungen in der ersten Betriebsphase, die eine Nachjustierung bei der Umsetzung des pädagogischen Konzepts erfordern, zählt, dass mehrere Jugendliche aus der Einrichtung entwichen sind und dass es auch zu Übergriffen unter den Jugendlichen gekommen ist. Dies ist für die Anfangsphase einer Einrichtung mit derart schwierigen und belasteten Jugendlichen typisch und wird entsprechend qualifiziert nach den von der Heimaufsicht vorgegebenen Standards bearbeitet. Die entwichenen Ju-

gendlichen wurden aufgegriffen oder haben sich nach kurzer Zeit wieder freiwillig in die Einrichtung begeben.
Das Setting der Geschlossenheit ist für die Abklärung der individuellen Problemlagen notwendig. Das Erleben der Geschlossenheit ist jedoch für die Jugendlichen sehr schwer zu akzeptieren und wird in der Regel von ihnen abgelehnt. Darin besteht die große pädagogische Herausforderung beim Betrieb des Jugendhilfezentrums.
Die Landeshauptstadt München will mit der Errichtung dieser geschlossenen Schutzstelle eine wesentliche langjährige Versorgungslücke für schwerst belastete Kinder und Jugendliche im Schnittfeld zwischen Psychiatrie und Jugendhilfe schließen. Die Stadt stellt sich der Verantwortung, diese herausfordernde Aufgabe kontinuierlich zu verbessern, um Kindern und Jugendlichen in schwierigsten Lebenslagen unter sicheren Bedingungen eine Perspektive zu bieten. Dies erfordert auch Mut der Fachkräfte und der Einrichtung, sich den Erfahrungen zu stellen und Schlußfolgerungen für eine Verbesserung der Praxis zu ziehen. Der jetzt eingeleitete Belegungsstopp ist die notwendige Grundlage dafür, dies mit der dafür erforderlichen Sorgfalt zu tun.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 20. Dezember 2012

Größter Stromausfall in München seit 20 Jahren
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 16.11.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 16.11.2012 führen Sie als Begründung aus:

„Gestern genau um 7.02 Uhr brach die Stromversorgung halb Münchens, in Moosburg und Umgebung und in Teilen von Feldkirchen zusammen. Wegen des Ausfalls der Beleuchtung in den S-Bahnhöfen erfolgte genau in der Hauptverkehrszeit eine Komplettsperre des S-Bahn-Tunnels. Mehr als eine halbe Million Menschen zuhause und unterwegs waren vom Blackout betroffen. Der Straßenverkehr kam teilweise zum Erliegen, weil Ampeln ausgefallen sind. Telefonnetze und Mobilfunknetze brachen zusammen.

Nach Auskunft der SWM befindet sich die Schadensstelle im Bereich der Schnittstelle einer Freileitung der SWM zwischen Unterföhring und Moosburg und einer Schaltstelle vom EON-Netz. Infolge des Stromausfalls wurde im Umspannwerk Bogenhausen eine Explosion beobachtet. 35 Umspannwerke waren ausgefallen. Im Hauptumspannwerk Föhring wurde ein Lichtbogen gesehen. Transformatoren in Aubing brachen zusammen.

Die SWM haben von 7.10 bis 8.01 Uhr wieder Strom zugeschaltet, so dass München dann versorgt war. Die Stromversorgung in Moosburg wurde später aufgenommen. Eine nachvollziehbare konkrete Schadensursache konnten die SWM bisher nicht ausmachen. Ein Hinweis der SWM auf eine mögliche Stromspitze, also auf eine Überlastung der Leitungen, stimmt nachdenklich.“

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Auf Basis einer Stellungnahme der SWM können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:
Bezüglich des thematisierten Sachverhalts möchten die SWM vorab klarstellen, dass nicht 35, sondern lediglich 17 Umspannwerke (einschließlich Moosburg) ausgefallen sind.

Frage 1:
Welches waren die konkreten Ursachen für die Unterbrechung der Stromversorgung?

Antwort der SWM:
Nach derzeitigem Untersuchungsstand gehen die SWM davon aus, dass auf der ca. 45 km langen Freileitung von München nach Moosburg ein Erdschluss aufgetreten ist. Dieser Erdschluss verursachte in der Folge kurzzeitige Strom- und Spannungsspitzen im betroffenen Netzbereich. Die genaue Stelle, an der der Erdschluss aufgetreten ist, sowie die Ursache hierfür, konnten bisher noch nicht identifiziert werden.
Die Untersuchungen hierzu dauern noch an. Es wurde ein externer Gutachter der RWTH Aachen eingeschaltet.

Frage 2:
Wenn wie bereits seitens der SWM thematisiert, eine Überlastung der Leitungen ursächlich für den Blackout war, wie kann dann angesichts eines in Spitzen nach wie vor hohen Strombedarfes eine Wiederholung ausgeschlossen werden?

Antwort der SWM:
Die Untersuchungen hinsichtlich der Ursache für den Stromausfall dauern noch an. Eine Überlastung von Leitungen ist nach aktuellem Kenntnisstand nicht ursächlich (siehe Ausführungen zu Frage 1) für die aufgetretene Störung. Die Netze der SWM Infrastruktur GmbH sind für die vorhandenen Lastspitzen vollkommen ausreichend ausgelegt. Auch in der Vergangenheit stellte das Stromnetz der SWM Infrastruktur GmbH eine qualitativ hochwertige Versorgung der LHM sicher.

Frage 3:
Welche Maßnahmen dazu sollen eingeleitet werden?

Antwort der SWM:
Im Rahmen der Störungsbehebung wurden nach der Wiederzuschaltung der Netzteile einige Bauteile, die durch die aufgetretenen hohen Spannun-

gen und Ströme beschädigt wurden, ausgetauscht. Damit wurde der Sollzustand des Netzes wieder hergestellt. Zusätzlich wurde bis zur Klärung der Störungsursache eine Sonderschaltung für das Netzgebiet eingerichtet, das von dem o.g. Erdschluss betroffen war.

Frage 4:
Über welches Leitungsnetz kam der Strom, welcher nach Auskunft der SWM ab 7.00 Uhr morgens zugeschaltet wurde?

Antwort der SWM:
Die Versorgung Münchens wurde bis zum Zeitpunkt des Stromausfalls und nach Wiederzuschaltung durch SWM-eigene Kraftwerke in München und über die Netzkuppelstellen Menzing und Föhring zum vorgelagerten Netz sichergestellt.

Frage 5:
Wie hoch muss der Schaden im Zusammenhang mit diesem extremen Stromausfall beziffert werden? Fachleute sprechen von einem mehrstelligen Millionenbetrag.

Antwort der SWM:
Die Ermittlung der konkreten Höhe der Sachschäden ist noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch nicht von einem Schaden in o.g. Höhe auszugehen.

Frage 6:
Nach den Allgemeinen Bedingungen ist der Stromversorger bei einer Unterbrechung der Stromversorgung von einer Leistungspflicht befreit. Betrifft dieses auch Vermögensschäden, welche Privatpersonen und Firmen durch den Stromausfall erleiden und kann mit Kulanzzahlungen der SWM gerechnet werden?

Antwort der SWM:
Die Untersuchungen hinsichtlich der Ursachen für den Stromausfall dauern noch an. Ob und in welchem Umfang die SWM für Schäden von Privatpersonen und Firmen haften, wird von dem Ergebnis dieser Untersuchungen abhängen.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Untragbare Zustände an der Hirschbergschule umgehend beenden
Antrag Stadträtin Elisabeth Schmucker (CSU) vom 30.11.2011

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO, dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Die Entscheidung, eine Erhaltungsmaßnahme, wie in diesem Fall die Toilettensanierung in der Grundschule Hirschbergstraße 33 durchzuführen, gehört gemäß § 22 Nr. 3 GeschO zu den laufenden Angelegenheiten, da diese bei der Verwaltung der Stadt München in mehr oder minder regelmäßiger Wiederkehr anfallen und zur ungestörten und ununterbrochenen Fortführung der Verwaltung notwendig sind.

Sie hatten in Ihrem Antrag gefordert, dass der Stadtrat beschließen möge, die Toilettenanlagen an der Hirschbergschule umgehend zu sanieren.

Eine Beschlussfassung des Stadtrates zu diesem Thema ist jedoch auch aufgrund des nachfolgend dargelegten Sachverhaltes aus meiner Sicht nicht mehr erforderlich. Der Stadtrat hat sich in der Sitzung der Vollversammlung am 27.07.2011, nach Vorberatung im Ausschuss für Bildung und Sport am 29.06.2011, mit dem Thema WC-Sanierung in Schulen und Kindertageseinrichtungen beschäftigt und ein entsprechendes WC-Sanierungsprogramm beschlossen. Mit den genehmigten Pauschalmitteln in Höhe von jährlich 6 Millionen Euro werden nun sukzessive alle anstehenden Sanierungen abgearbeitet. Mit im Programm ist auch das Schulgebäude Hirschbergstraße 33.

Ich kann Ihnen daher mitteilen, dass der Zustand in den WC-Anlagen aus Mitteln dieses WC-Sanierungsprogramms bereits wesentlich verbessert werden konnte.
Die Sanierungsarbeiten sind nahezu abgeschlossen. Alle WC-Becken wurden bereits erneuert. Die Trennwände der Anlagen wurden in den Sommerferien montiert.
Die WC-Anlagen befinden sich damit wieder in einem ordnungsgemäßem Zustand.

Das Bestücken der sanierten Anlagen mit Hygieneartikeln wie Toilettenpapier, Seife etc. ist dagegen eine betriebliche Angelegenheit der Schule und wird grundsätzlich von der örtlichen Technischen Hausverwaltung ausgeführt. Die Schulleitung der Grundschule an der Hirschbergstraße 33 hat sich entschieden, die Papierrollen im Klassenzimmer in ausreichender Menge zum Mitnehmen bereit zu stellen. Damit sollen Vandalismusschäden verhindert werden.

So wurden die WC-Becken in der Vergangenheit häufig mit Papierrollen verstopft. Ferner wurde das Toilettenpapier durchnässt und an die Wände geklebt, beziehungsweise an die Decke geworfen. Die Schulleitung hat daher, um diesem Vandalismus vorzubeugen, eine entsprechende Ausgabepraxis eingeführt und damit gute Erfahrungen gesammelt.

Ich bitte Sie von meinen Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Die verspätete Beantwortung bitte ich Sie zu entschuldigen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 20. Dezember 2012

Großmarkthalle München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Manuela Olhausen und Georg Schlagbauer (CSU)

Unglaubliche Verhöhnung der Nato im EineWeltHaus
Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU)

Charta zur Betreuung schwerst Kranker und sterbender Menschen in Deutschland
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Lydia Dietrich und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Defibrillatoren für Münchner Bezirkssportanlagen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Georg Schlagbauer
Stadträtin
Dr. Manuela Olhausen

ANTRAG
20.12.12

Großmarkthalle München

Dem Stadtrat wird dargestellt:
In welchem Umfang sind seit 1945 städtische Finanzmittel (Mittel des Hoheitshaushaltes) in die Erhaltung der Bausubstanz der Großmarkthalle geflossen, in welchem Umfang wurde über die Erhaltungsinvestitionen und reinen Unterhaltungsaufwendungen hinaus in Modernisierungen, Erweiterungen sowie Verbesserungen der Infrastruktur des Geländes investiert.
Desgleichen wird ausführlich dargestellt, wann der erste Bauzustandsbericht für alle Gebäude der Großmarkthalle (einschließlich Keller, Über - wie Unterfahrungen, Brücken innerhalb des Geländes) von wem erstellt wurde und welche wesentlichen Ergebnisse dieser Bauzustandsbericht enthielt. Der Bauzustandsbericht bzw. die Bauzustandsberichte sind vollständig dem Stadtrat zur Kenntnisnahme vorzulegen.
In diesem Zusammenhang sind ebenfalls die Ergebnisse aller bisher in Auftrag gegebener „Studien“ zur Erneuerung des Marktgeländes, der wirtschaftlichen Prognosen sowie die Art und Weise der Kunden(=Händler)-beteiligung inhaltlich und zeitlich bezogen auf die jeweiligen Verfahrensstände zusammenfassend darzustellen und an der Untersuchung von DU, die dem Stadtrat mit Beschluss vom 19.12.2013 vorgelegt wurde, zu spiegeln bzw. zu evaluieren.
Gleichzeitig ist darzustellen, wie hoch die Gesamteinnahmen aus den Mieten und Zuweisungsgebühren seit 1945, die von den Händlern/Zuweisungsnehmern/Mietern erbracht wurden, waren und welcher Anteil daraus in den früheren Regiebetrieb bzw. heutigen Eigenbetrieb re-investiert wurden. Ebenso die gesamten städtischen Einnahmen aus Gewerbesteuer der Händler in diesem Zeitraum.

Hier ist insbesondere ausführlich und lückenlos darzulegen, inwieweit Baureferat, Kommunalreferat und Kämmerei in der Zeit als die Großmarkthalle noch Regiebetrieb und die genannten Referate unmittelbar verantwortlich waren, sich der Erhaltung der Bausubstanz gewidmet haben, die zu großen Teilen immer noch aus dem Jahre 1912 stammt.

Begründung

In den Münchner Medien stellt der Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion zumindest sinngemäß einen Zusammenhang zwischen dem derzeitigen Jahresumsatz der Markthallen München i.H.v. 18,7 Mio. € und dem geschätzten Investitionsvolumen in die Erneuerung von ungesicherten 200 Mio. € her.
Dies ist insofern hoch interessant, als die SPD in der Nachkriegszeit (mit Ausnahme von 6 Jahren) alleine die politische Verantwortung für die Großmarkthalle und Schlacht –wie Viehhof getragen hat.
Zudem muss festgehalten werden, dass die Umsätze der Großmarkthalle zu über 90 % aus den Zuweisungsgebühren und Mieten der Händler generiert sind. Kumuliert ergeben sich damit - ausschließlich von den Händlern finanzierte - Einnahmen für den Stadtsäckel in hoher dreistelliger Millionenhöhe in den letzten wenigstens 50 Jahren!

Nimmt man nun den durchschnittlichen Jahresumsatz der Großmarkthalle mit nur 10 Mio. € in den letzten 50 Jahren an (tatsächlich dürfte er höher liegen), und würde man eine daraus finanzierte Investitionsquote von nur 20% p.a. unterstellen, hätten laufend – kumuliert bis heute - 100 Mio. reinvestiert werden können. 80%, also 400 Mio. wären im Stadtsäckel verblieben. Die für die Betriebssicherheit beauftragten deshalb gesetzlich notwendigen, getätigten Erhaltungsmaßnahmen bleiben außer Betracht, weil sie einerseits unumgänglich und andererseits nur unbehelfliche Flickschusterei waren.
Es darf unterstellt werden, dass in diesem Fall der aktuelle Investitionsbedarf signifikant geringer wäre, bzw. vielleicht gar obsolet und gleichzeitig würde nicht nur eine äußerst erfolgreiche Wirtschaftsplattform, sondern ein in München ungemein beliebtes Kulturgut unangefochten erhalten bleiben.

Georg Schlagbauer,Stadtrat

Dr. Manuela Olhausen, Stadträtin

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Marian Offman
Stadtrat Richard Quaas

ANFRAGE
20.12.12

Unglaubliche Verhöhnung der Nato im EineWeltHaus

Im Programm des EineWeltHauses für Januar 2013 wird eine Ausstellung über die Nato unter dem Titel „Wir produzieren Sicherheit „ angekündigt. Diese Ausstellung soll die „ schönfärberische Selbstdarstellung der NATO, es ginge ausschließlich um Verteidigung, Sicherheit und Schutz der Menschenrechte, entlarven. Doch der Zweck der NATO ist nicht die 'Sicherheit des Friedens'. Die NATO ist der militärische Arm der reichsten und mächtigsten Staaten und ihrer Transnationalen Konzerne.“ So die Ankündigung im Programm des EineWeltHauses.

Natürlich ist diese Diffamierung der NATO in der Öffentlichkeit durch eine linken Aktivisten angesichts unserer demokratischen Grundrechte nicht untersagt.

Doch die Verhöhnung unserer Soldatinnen und Soldaten, die u.a. in Afghanistan für die Freiheit ihr Leben riskieren, gerade in einer Einrichtung der Landeshauptstadt München, ist völlig inakzeptabel. Die Unterstellung, sie würden nicht für die Ziele unserer Demokratie ihre Frau und ihren Mann stellen, sondern seien der lange Arm reicher Staaten und transnationaler Konzerne allein zur Erhaltung derer Macht, darf in einem Haus der Landeshauptstadt so nicht widerspruchslos artikuliert werden.

Das in der Programmankündigung abgebildete verfremdete NATO-Logo mit Totenkopf und Raketenabschuss ist unsäglich.

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Wir fragen daher Oberbürgermeister Christian Ude:

1. Sehen Sie mit der Ausstellungsankündigung „Wir produzieren Sicherheit“ in einer Einrichtung der Landeshauptstadt München das kommunale Mäßigungsgebot verletzt?
2. Der Text und die Ausstellung wurden in Kooperation mit dem Trägerkreis des EinWeltHauses verfasst. Ist angesichts dieser Formulierungen der Trägerkreis als Partner der Landeshauptstadt weiterhin zu akzeptieren.
3. Folgen Sie unserer Vorstellung, dass mit dem geschilderten Tenor die Ausstellung im EineWeltHaus nicht stattfinden kann?
4. Welche weitere Konsequenzen wird der Oberbürgermeister aus diesem Vorfall ziehen?

Ausstellungen im EineWeltHaus

Januar 2013: "Wir produzieren Sicherheit"

Die Ausstellung vom Münchner Bündnis gegen Krieg und Rassismus in Zusmmenarbeit mit isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. und in Kooperation mit dem Trägerkreis EineWeltHaus München e.V. „entlarvt die schönfärberische Selbstdarstellung der NATO, der es angeblich ausschließlich um 'Verteidigung', um 'Sicherheit' und den 'Schutz der Menschenrechte' geht. Doch der Zweck der NATO ist nicht die 'Sicherheit des Friedens'. Die NATO ist der militärische Arm der reichsten und mächtigsten Staaten und ihrer Transnationalen Konzerne.“

Weitere Informationen können bei Claus Schreer erfragt werden (Tel. 089-169519, Email: claus.schreer@tonline.de, www.isw-muenchen.de)

Marian Offman, Stadtrat

Richard Quaas, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 20.12.2012

Antrag

Charta zur Betreuung schwerst kranker und sterbender Menschen in Deutschland

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Stadtrat der LH München unterstützt die „Charta zur Betreuung schwerst kranker und sterbender Menschen in Deutschland“ und stellt sie dem Stadtrat vor.

Begründung:
Das deutsche Charta Projekt entstand 2007 vor dem Hintergrund einer internationalen Initiative. Ziel war und ist, die Betreuung schwerst kranker und sterbender Menschen zu verbessern.
Die Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase ist eine anspruchsvolle Aufgabe und stellt hohe Anforderungen an eine umfassende, multiprofessionelle und vernetzte ambulante und stationäre Hospiz- und Palliativversorgung.
Die Palliativ- und Hospizversorgung ist mittlerweile in der medizinischen und pflegerischen Versorgung verankert.
Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eine immer stärkere Nachfrage, der insbesondere im Hospizbereich nicht entsprochen werden kann.
Auch ist die Finanzierung im Hospizbereich unzureichend.
Das Thema Betreuung schwerst kranker und sterbender Menschen verlangt mehr Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit.
Daher halten wir eine Befassung des Stadtrates mit der Charta für erforderlich.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Lydia Dietrich
Siegfried Benker
Dr. Florian Vogel

Mitglieder im Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

20.12.2012

ANTRAG Nr.:
Defibrillatoren für Münchner Bezirkssportanlagen

Der Stadtrats möge beschließen:
Alle Münchner Bezirkssportanlagen werden mit einem Defibrillator ausgestattet. Die mit einer Scheibe gesicherte Säule soll einen Defibrillator, einen Feuerlöscher sowie einen Verbandskasten enthalten und automatisch die Verbindung mit der Feuerwehreinsatzzentrale der Landeshauptstadt München herstellen.
Die Landeshauptstadt München sucht private Investoren, die sich an der Finanzierung der Defibrillatoren beteiligen.

Begründung:
Ein Defibrillator gilt als wichtige Ausrüstung für Erste Hilfe. Die Gründe für Herzkammerflimmern sind sehr vielfältig: Sie reichen von einer Erkrankung der Herzkranzgefäße, einem unerkannten Herzklappenfehler bis hin zu einer angeborenen Herzmuskelerkrankung. Liegen Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems vor und kommen dann noch Stress oder körperliche Belastungen hinzu, kann diese Kombination den plötzlichen Herztod verursachen.

Mit der Anschaffung von Defibrillatoren entspricht die Stadt München den Anforderungen der neuen Arbeitsstätten Regel für Erste Hilfe: Seitdem die ASR A 4.3 in Kraft getreten ist, gehört der „Automatisierte Externe Defibrillator“ (AED) zur Ausrüstung für Erste Hilfe.

Um im Notfall schnell und effektiv reagieren zu können, soll in allen Münchner Bezirkssportanlagen ein Defibrillator angebracht werden.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat